

Forstliche Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **71 (1920)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Etwas neidisch blickte ich damals auf meine vom Glück begünstigten Kameraden, hatte aber immerhin die Aussicht, demnächst auch an solchem hervorragend günstigen „Anschauungsunterricht“ teilzunehmen. Der Krieg hat die Durchführung leider verunmöglicht! Aber nicht nur das „ad oculos demonstrieren“ ist es, was diese Studienreisen und Vortragszyklen wertvoll macht, sondern die herbeigeführte Aussprache unter Berufskamerade. Viele Forstkreise und -sitz sind peripherisch, namentlich in bezug auf die Kultur, gelegen. Der Oberförster vereinsamt, er kapselt sich ein und fühlt sich glücklich, wenn er nur wenig reden und selten seine Ansichten kundgeben muß. Zu oft ist er vielleicht mit diesen immer und immer wieder bei seinen häuerlichen Hörern angestoßen. Nun sollen ihn diese „Fortbildungskurse“ aus der Trübe der Gedanken und der Einsamkeit herausreißen, und das ist gut so!

Die einzige Möglichkeit der Fortbildung ist dies aber nicht. Fast ist man versucht auszurufen: es ist alles schon dagewesen! Denn schlägt man Seite 286 des Jahrgangs 1906 unserer Zeitschrift auf, so findet man daselbst das Regulativ betreffend die Aufstellung und Prämiiierung forstlicher Preisfragen, woselbst Passus 4 lautet: „Zur Prämiiierung preiswürdiger Arbeiten wird jedes Jahr ein Betrag von mindestens Fr. 600 in das Vereinsbudget eingesetzt. Der in einem Jahre nicht verwendete Kredit bleibt zur Erhöhung der Prämien für das folgende Jahr verfügbar.“ Also beschlossen an der Versammlung des Schweizerischen Forstvereins am 31. Juli 1906 in Lausanne.

Nun also! Was nun also? Nun, ich möchte unser Ständiges Komitee, unser eidgenössisches Oberforstinspektorat, unsere Professoren und unsere kantonalen Oberforstmeister bitten, die Verwirklichung dieser eingeschlummerten Wünsche von neuem ins Auge zu fassen.

Rübezahl, jr.



Forstliche Nachrichten.

Bund.

Ein Kreis Schreiben des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements vom 1. Dezember 1919, macht auf die schon so oft erörterte Zusammenarbeit von Ingenieur und Forstmann erneut aufmerksam. Es bespricht die Notwendigkeit gemeinsamer Prüfung von Meliorationsarbeiten, seien es Anlagen von Alp- und Waldwegen, Entwässerungen und Gewässerkorrekturen. In Zukunft soll vor Ausarbeitung der Pläne und Kostenvoranschläge eine gemeinsame Besichtigung der Absteckung der Anlagen seitens der interessierten und zuständigen Amtsstellen stattfinden.

Forstschule. Die Zahl der Studierenden beträgt gegenwärtig:

25	im	ersten	Kurs
20	„	zweiten	„
10	„	dritten	„
22	„	vierten	„

dazu kämen drei weitere Studierende, die infolge Krankheit noch beurlaubt sind. Diese 80 Forstbesessenen rekrutieren sich aus folgenden Kantonen: Bern 13; Zürich 13; Graubünden 10; Waadt 9; Glarus 5;

Argau 4; Luzern, Schaffhausen, Appenzell A.-Rh. und Wallis je 3; Solothurn, St. Gallen, Genf, Neuenburg und Thurgau je 2; Nidwalden, Obwalden, Freiburg und Baselstadt je 1. Als Rektor der technischen Hochschule amtiert Herr Prof. Dr. Wyßling, als Prorektor Herr Prof. Dr. C. Schellenberg. Über Fischerei und Fischzucht liest Herr Dr. Fehlmann aus Schaffhausen. Herr Ingenieur Dr. U. R. Rügger aus Bern ist mit dem für Forststudierende fakultativen Unterricht: „Über Transporteinrichtungen im Wald und Torfausbeutung“ betraut. An Stelle des beurlaubten Herrn Prof. Dr. J. Platter wird pro Wintersemester Herr Prof. Turmann über Nationalökonomie und Finanzwissenschaft dozieren.

Kantone.

Wallis. Zu Ende des verflossenen Jahres beschloß der Große Rat auf Antrag der Regierung die Vermehrung der Forstkreise von sechs auf zehn. Damit reduziert sich die bisherige, einem einzelnen Forstbeamten unterstellte Waldfläche von 14,000 ha auf 8600 ha. Das ist natürlich eine Zahl, die von vornherein eine intensive Bewirtschaftung nicht zuläßt. Aber der Wille der Walliserbehörden für forstlichen Fortschritt ist damit manifestiert und darf bei uns Forstleuten wohl Freude und Genugung auslösen.



Bücheranzeigen.

Bei der Redaktion eingegangene Literatur. — Besprechung vorbehalten.

Die Wiedereinbürgerung des Steinwildes in den Schweizeralpen, von Emil Bächler. Mit 30 Abbildungen. St. Gallen, Fehrsche Buchhandlung, 1919. Preis Fr. 6.

Reboisement du Bassin de la Gérine, Canton de Fribourg 1890 à 1919. Rapport présenté par M. Darbellay, Inspecteur des forêts, à l'assemblée générale de la société forestière suisse à Fribourg en 1919. Imprimerie Saint-Paul.

Erlebnisse mit Insekten, von Dr. R. Stäger, aus „Natur und Technik“. Verlag Rascher & Cie., Zürich, 1919. Preis Fr. 1.50 geheftet.

Im Juli/Augustheft vorigen Jahres wurde hier auf die Zeitschrift „Natur und Technik“ aufmerksam gemacht. Aus dieser, zu einem hübschen Separatbändchen vereinigt, liegen nun die einzelnen Aufsätze „Erlebnisse mit Insekten“ von Dr. Stäger vor.

Es sind wirklich volkstümlich dargestellte kleinere Abenteuer mit der Kleintierwelt, die uns mit bis anhin zum Teil widerlichen Tieren rasch befreunden, ich denke z. B. an den sogenannten Ohrwurm *Anechura bipunctata* (Abschnitt: „Aus dem Leben einer Kräutersammlerin“). Die Beobachtungen dieses sympathischen Forschers beschränken sich nicht nur auf die Lebensäußerungen seiner Lieblinge in Freiheit und Gefangenschaft, sondern es werden auch Experimente angestellt, die zum Teil in ihrer Ausführung an — Münchhausiaden — erinnern mögen (vide: der fortkauende Kopfstumpf der Pflaumenwicklerraupe), aber dann doch zu einer ernstnehmenden hübschen